

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

2.11.1902 (No. 301)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. November.

№ 301.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene, Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1902.

Die Haltung der Mehrheit.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin, 30. Oktober, geschrieben:
In einem freikonservativen Blatte wird die Regierung aufgefordert, den Wünschen der agrarisch-schützöllnerischen Mehrheit des Reichstages nach Möglichkeit entgegenzukommen, falls die Mehrheit diejenigen Forderungen fallen läßt, deren Aufrechterhaltung in Wahrheit ein Hindernis für den Abschluß von Handelsverträgen bilden würde. Dieser Standpunkt ist sachgemäß; nur darf nicht vergessen werden, daß nach einstimmiger Ueberzeugung der Verbündeten Regierungen zu den Forderungen mit vertragshindernder Wirkung eben die Erweiterung und Erhöhung der Mindestzölle über den Inhalt des Tarifentwurfs hinaus gehört. Diese Sätze der Vorlage sind das unabänderliche Ergebnis gewissenhafter Prüfung, und nach der Antwort des Reichskanzlers auf eine falsche Vermutung des Abg. Febr. v. Wangenheim, ist es als Gerede wider besseres Wissen zu bezeichnen, wenn die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ noch unterm heutigen Datum insinuiert, es sei „nur durch besonders gewordenen Auftrag zu erklären, wenn man die höchstmögliche Zollbewilligung für Getreide gleich einsetzte“. Mit diesem ad hoc erfundenen „Auftrag“ soll wieder ein „hoc volo, sic jubeo“ des Kaisers in die Erörterung geworfen werden, das zur Tarifpolitik niemals ausgesprochen worden ist.
Auch mit dem Schlagwort vom „politischen Ruin“ der Mehrheitsparteien wird Mißbrauch getrieben. Die schützöllnerischen Fraktionen können doch im Ernst nicht fürchten, sich durch das Zustandekommen der Regierungsvorlage bei den Wählern ins Unrecht zu setzen. Die Gefährdung der Parteibestände würde vielmehr gerade dann eintreten, wenn das Tarifwerk an der Haltung der Mehrheit scheitern sollte. Es kommt wegen der politischen Vorlagen keine „Reichskrisis“, keine Regierungskrisis, unter Umständen aber eine Parteikrisis. Der nächste Reichstag wird dieselben Staatsmänner an denselben Plätzen finden, aber nicht mehr dieselbe schützöllnerische Mehrheit und nicht mehr denselben agrarischen Wünsche zugeschnittenen Tarifentwurf. Gerade wer es mit den berechtigten Bestrebungen dieser Mehrheit ehrlich meint, muß immer wieder daran erinnern, daß sie mit den Verbündeten Regierungen etwas, und zwar ziemlich viel, ohne oder gegen die Regierungen garnichts durchsetzen kann.

Die Ergänzungswahlen zur Hessischen Zweiten Kammer.

Darmstadt, 31. Oktober.

Das Ergebnis der vorgestrigen Wahlmännerwahl, soweit bis jetzt bekannt, gibt in mehrfacher Beziehung zu ernsthaften Betrachtungen Anlaß. Im allgemeinen ist ja das Interesse der Gesamtbevölkerung an den Arbeiten des Landtags, der in dem letzten Jahrzehnt sehr wichtige und in viele Verhältnisse tief einschneidende Fragen, wie Steuerreform, Umgestaltung der Organisation der Eisenbahnen und dergl. zur Erledigung brachte, etwas gestiegen, aber von einer intensiveren Beteiligung der Mehrheit gerade der zu einer Mittelpartei neigenden gebildeten Kreise am öffentlichen politischen Leben merkt man noch wenig. Wenn sich in der Stadt Darmstadt früher an solchen Wahlen höchstens 30 Proz., bei der vorgestrigen Wahl aber 40 Proz. der Wähler beteiligten, so mag ein Theilchen des Mehr auf die Anhänger der Mittelpartei entfallen; man wird aber in der Annahme nicht fehl gehen, daß dabei die durch die Bevölkerungszunahme vermehrten Wähler des vierten Standes beträchtlich einbezogen sind. Der Sozialdemokratie entgeht kaum eine Stimme, indem sie ihre Anhänger sozusagen zur Wahlurne kommandirt — auf der anderen Seite die unbegreifliche und in ihren demnächstigen Folgen unabsehbare Indolenz weiter Kreise der Ordnungsparteien! Einige der letzteren glaubten sich, wie man weiß, an der Oberbürgermeisterwahl einen Kandidaten für die Stadt Darmstadt „stoßen“ zu sollen, obgleich dieser öffentlich erklärte, daß er nur der Stadt Darmstadt gegenüber abhängig, im übrigen völlig unabhängig sei. Manche mögen auch aus einem gewissen Unmuth über das zu Recht bestehende indirekte Wahlrecht zum Landtage ihrer Pflicht nicht genügt haben; diese sollten sich bei der leztbühnigen Zweiten Kammer, namentlich den Abgeordneten der Landkreise, bedanken, die durch einen wahren „Rattenkönig“ von Abänderungs-

anträgen seiner Zeit der ebenmäßig ausgearbeiteten Regierungsvorlage, betreffend das direkte Landtagswahlrecht, ein so verzerrtes Gesicht gaben, daß in dieser Gestalt nichts damit zu machen war.

Der Gegensatz zwischen Nationalliberalen und Centrum gibt den jetzigen Wahlen im allgemeinen nicht mehr das charakteristische Gepräge wie früher und zwar infolge der Verwischung der Grenzen hüben und drüben durch die agrarischen Strömungen, denen bekanntlich die erstere Partei ein gut Stück Terrain hat überlassen müssen. Diese Strömungen bezw. Richtungen spielen in unserer Zweiten Kammer, wie man weiß, eine besondere Rolle. Gemeinsamer Hauptfeind sollte aber nach wie vor für alle bürgerlichen Parteien die Sozialdemokratie sein, die jetzt auch in unserem Lande wieder so hoch das Haupt erhebt — eine Partei, die von vielen, sonst durchaus Urtheilsfähigen in der Erkenntnis ihrer Bestrebungen, vor allem aber ihrer höchst bedenklichen Endziele lange nicht so ernsthaft genommen wird, wie dies sein sollte. Soweit bis jetzt bekannt, dürfte sie auch diesmal wieder bei der beklagenswerthen Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien mehrfach die Rolle des tertius gaudens spielen, so in Mainz-Stadt, daß sie nur mit Mühe der Freisinnigen und Demokraten gegenüber den — selbst wieder getrennten — Centrumsleuten und Nationalliberalen behaupten konnte. Ein erfreuliches Schauspiel bot Gießen-Stadt, wo die vereinigten Freisinnigen und Nationalliberalen den Sozialdemokraten besiegten. „Genosse“ Ulrich konnte sich in Offenbach, der heftigen Hochburg der Sozialdemokratie, gegenüber den vereinten Bürgerlichen behaupten. Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß in der Zusammenfassung des fünftägigen Landtags keine sehr wesentliche Aenderung eintritt; die Linke wird einige Siege auf Kosten anderer Parteien, namentlich der Nationalliberalen, gewinnen, diese neugewonnenen Siege werden aber nicht, wie man vermuthen könnte, hauptsächlich der Sozialdemokratie, sondern dem Freisinn, der sich bei keiner Vertretung im Landtage lange Zeit in recht gedrückter Verfassung befand, zu Gute kommen.

Eine Wahl im Zeichen des Zolltarifs.

Stuttgart, 31. Oktober.

Die Landtagswahlen vom 28. Oktober haben die Volkspartei zwei Siege gefolgt: sie ist in Baihingen an der Enz aus einer ihrer „Hochburgen“, in Heilbronn-Amt aus einem der Wahlkreise verdrängt worden, die sie 1895 gewonnen hatte. Die verstorbenen Vertreter beider Wahlkreise hatten zu jenen „volksparteilichen Agrariern“ gehört, die man parteiamtlich möglichst todtzuschwiegen, in ihrem engeren Kreise aber ruhig gewähren ließ. Auch bei den Nachwahlen ist die Volkspartei zu keiner klaren Stellungnahme in den Zollfragen gekommen; die Kandidaten, wie die zu ihrer Unterstützung herbeigeeilten Redner wichen unweidlichen Erklärungen möglichst aus mit dem Hinweis, daß diese Fragen in den Reichstag, nicht in den Landtag gehören. Doch verbreitete man die Zahlenaufstellungen des Handelsvertragsvereins, worin jedem Bezirk vorgerechnet wird, daß er keinen Nutzen von der Zollserhöhung habe. Die Bauern rechneten und dachten anders und die Wahl in beiden Bezirken, die durchaus unter dem Zeichen des Zolltarifs ausgefochten wurde, ist ein schlagender Beweis für die Wichtigkeit des Anspruchs, worin der Minister des Innern vor wenigen Tagen im Reichstag darauf hingewiesen hat, „daß bei uns in Süddeutschland die Gesamtheit der kleinen und kleinsten Landwirthe trotz gegnerischer Verjuche, sie eines anderen zu belehren, mit aller Entschiedenheit an dem Verlangen der Erhöhung der Getreidezölle festhalten“. Andererseits sind die Bauernbündelkandidaten, durch welche die Volkspartei in Baihingen aus dem Mandat, in Heilbronn aus der Stichwahl gedrängt wurde, keine extremen Agrarier. Von Herrn Segelmaier, der im Reichstag der konservativen Fraktion angehört, wird sogar berichtet, daß er in einer Wahlversammlung vom „Nachgeben in dritter Lesung“ gesprochen habe. Der Wortlaut der Meinerung sieht nicht fest, aber ihr Sinn ging unbestritten dahin, daß Herr Segelmaier mit allen verständigen Leuten im Reiche die Zuersticht theilt, der Reichstag werde in dritter Lesung den Regierungen zum Zustandekommen des Zolltarifs die Hand bieten.

Fast noch schmerzlicher und bedenklicher als der Verlust von Baihingen ist die Niederlage in Heilbronn-Amt für die Volkspartei deshalb, weil sie sich damit wiederum in einem Bezirk von der Sozialdemokratie überholt sieht.

Dieser Prozeß ist bis zu einem gewissen Grad unabwendbar, weniger begreiflich ist, daß eine gewisse Richtung innerhalb der Parteileitung in Selbstverblendung alles thut, um diesen Prozeß zu beschleunigen. So jetzt wieder mit der Stichwahlparole: Unter keinen Umständen Segelmaier! Diese Parole ist geradezu gegen das eigene Interesse der Volkspartei. Denn Herr Segelmaier vermag sie unter Umständen bei den nächsten allgemeinen Wahlen wieder zu verdrängen, den Händen der Sozialdemokratie wird sie den Wahlkreis nicht mehr entreißen. Uebrigens sind vielleicht die Wähler wieder einmal vernünftiger als die Parteileitung, und es ist gar nicht so sicher, wie die sozialdemokratische Presse thut, daß Herr Segelmaier am Ende nicht doch noch durchdringt. Seine Persönlichkeit hat, wie sich wiederum zeigte, doch Zugkraft, und so un bequem und unter Umständen unangenehm die Schroffheit seiner Formen und sein Mangel an Selbstbeherrschung werden können, so wird doch jeder Unbefangene ohne Zögern den kenntnißreichen, vielfach von verständigen, gut konservativen Anschauungen erfüllten, mit politischem Blick begabten Oberbürgermeister von Heilbronn dem belanglosen Kneipenwirth vorziehen, den die Sozialdemokratie den Wählern zur Verfügung gestellt hat.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 31. Oktober.

Das Aussehen der Börse in der vergangenen Woche hatte wechselvollen Charakter. Die Positionslösungen hatten anfänglich die Oberhand, bis sich schließlich ihre Mitläufer, die Blankoabgeber, zu Deckungen veranlaßt sahen. Zwei hervorragende Vertreter der Eisenindustrie haben sich binnen wenigen Tagen in durchaus widerspruchsvoller Weise über die Lage unseres Hauptindustriezweiges geäußert. Herr Baare von Bochumer Verein sieht für die Eisenindustrie eine schwer Zeit herankommen, während Herr Jungmann von der Laurahütte viel optimistischer urtheilt. Nun ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Bochumer Verein insofern der Niedergang der Konjunktur mehr empfindet als die Laurahütte, weil er in hohem Grade für den Export arbeitet, und auf diesem Gebiete der Nutzen gering ist. Der Laurahütte kommt hingegen zu Statten, daß sie aus der Zeit der Hochkonjunktur noch lohnende Aufträge aufzuarbeiten hatte, und daß übrigens der Schwerpunkt dieses Unternehmens viel mehr in der Kohlenindustrie als im Hüttenbetrieb wurzelt. Trotzdem lassen sich die beiden Meinerungen nicht mit einander veröhnen, und man ist nur um einen Beweis reicher, wie außerordentlich erfahren augenblicklich unser heimisches Hüttengewerbe lebt. Jedenfalls sind die Aussichten für eine Erholung zur Zeit noch sehr gering. Denn nicht nur in Rheinland-Westfalen, sondern auch in Oberschlesien ist der Konsum mit neuen Käufen sehr zurückhaltend. Wenn Herr Jungmann dies darauf zurückführt, daß die letzte Ermäßigung der Eisenpreise ein ungeschickter Schachzug gewesen sei, so gibt er sich allerdings einer Auffassung hin, mit der er ziemlich allein stehen dürfte. Denn ein fundamentaler Erfahrungssatz der Nationalökonomie ist es doch, daß die Schäden von Ueberproduktion und mangelndem Verbrauch eben nur durch Reduktion der Preise beseitigt werden können. Bochumer haben etwa 5 Proz. verloren, während der Rückgang von Laura nur sehr gering ist. Niedriger sind auch Oberschlesische Eisenindustrie, Wudersrus, während Deutsch-Luxemburger Aktien sich nach einer vorübergehenden Ermattung wieder erholen konnten, weil von dem Vorstand des Unternehmens ganz energisch bestritten wird, daß ein Geldbedarf bestehe.

Die Kohlenindustrie macht augenblicklich eine sehr befriedigende Epoche durch, da der französische Ausstand ungewöhnliche Bestellungen gebracht hat. Der Absatz war vorübergehend so stark, daß die lange Zeit nicht dagewesene Schiebung zu beobachten war, daß die Bahnen nicht genügend Wagen bereit stellen konnten. Neuerdings soll aber die Nachfrage für Frankreich etwas nachlassen, da dort schon ansehnliche Vorräthe bei den Händlern aufgestapelt sind. Dagegen ist das Symptom beachtenswert, daß in den belgischen Grubenrevieren sich wachsende Unzufriedenheit kundgibt. Obwohl vielfach der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß unter den heutigen Verhältnissen Kohlen- und Eisenaktien getrennte Wege einschlagen könnten, wurden doch Kohlenpapiere mit dem Rückgang der Hüttenaktien gleichfalls etwas zurückgedrängt.

Die matte Haltung der Montanaktien war für die übrigen Departements um so maßgebender, als auch vom Ausland keinerlei Aufmunterung kam. Man ist mißvergnügt darüber, daß New-York mit den Notirungen zurückgeht, obwohl der dortige Platz seine kritische Phase jetzt überwunden hat. Aber wie es scheint, ist man in Wall-Street wegen der Möglichkeit eines Goldimports in Sorge. Auch London sandt rückgängige Notirungen für Minen Shares, weil man die Reise Chamberlains nach Südafrika hauptsächlich von dem Gesichtspunkte auffaßt, daß nunmehr eine endgültige Regelung der südafrikanischen Verhältnisse auf lange Zeit hinaus vertagt sei. Sodann liegt in der Reise das Eingeständniß, daß die Lage in Transvaal eine sehr schwierige ist, und daß von einer eigentlichen Pacificirung des Landes heute wohl kaum die Rede sein kann.

Bankaktien sind durchweg niedriger, namentlich Disconto-Kommandit, Dresdner, Berliner Handelsgesellschaft, Darmstädter, Kredit u. s. w. Die Nachricht, daß die Darmstädter Bank ihre Vertretung in Wien auf die Wechselklub-Aktiengesellschaft

Merkur überträgt und einen Posten Aktien dieses Unternehmens erwirbt, machte auf den Aktienkurs keinen Eindruck. Gut behauptet blieben Deutsche Bank, indem man darauf hinweist, daß die längere Anwesenheit zweier Direktoren dieses Instituts in Konstantinopel jedenfalls geschäftliche Kombinationen zum Bank ein neues Unifikationsprojekt unterbreitet werde, und daß dieser Erwartung um so mehr Beachtung bei als an den deutschen Börsen große Käufe in türkischen Loosen ausgeführt wurden, die man auf jenes große Institut zurückführte. Wie weit diese Kombinationen den Thatsachen entsprechen, läßt sich von dem Außenstehenden nicht beurteilen. Jedenfalls haben sie aber die Wirkung gehabt, daß alle türkischen Werthe, insbesondere auch die Serietürken und Anatolier aufsteigende Bewegung einschlagen konnten. Für Transportwerthe herrschte etwas zuverlässigerer Ton, namentlich wurden Gottlieb zu steigendem Preis aus dem Markt genommen, wodurch das Effekt wesentlich anstieg. Man führte den Umstand dafür ins Feld, daß das Ableben des Bundesraths Gauser eine einflussreiche Gegnerschaft gegen eine den Rechten der Aktionäre Rechnung tragende Verstaatlichung in Wegfall gekommen ist. Sodann konnten sich auch italienische Bahnaaktien ansehnlich heben, weil die Nachricht, daß die Meridionalbahn mindestens wieder 6 Proz. vertheilt werde, günstig aufgenommen wurde. Von heimischen Transportwerthen sind Lübeck, Büchener und Marienburger schwächer, wogegen die Pfälzischen Sorten anzogen.

Schiffahrtsaktien bröckelten etwas ab. Geld hat sich nur unerheblich verändert, und die heimischen Fonds wichen kaum vom alten Niveau. Von ausländischen Renten sind Portugiesen und Serben matt, wogegen Spanier und Mexikaner gut behauptet blieben. Gebietet sind Bulgaren und Argentinier. Unter den Industrieactien sind Elektricitätsactien fortgesetzt als matt zu bezeichnen. Heliosactien glitten abermals herab. Die Sanierung ist nun durch die Veranmlung der Aktionäre gebilligt, und es kommt jetzt darauf an, ob dieselben sich in genügender Umsange entschließen werden, neues Geld einzuzahlen. Um sie dazu zu bewegen, hat man den Aktionären, welche die Auszahlung leisten, ungewöhnliche Vortheile in Aussicht gestellt. Wesentlich niedriger sind auch Schudert, weil die internen Differenzen, welche durch den Austritt zweier Direktoren beleuchtet werden, höchst unangenehmen Eindruck machen. Wenn sich kontinentale Nürnberg nach starkem Niedergang wieder erholen konnten, so erklärt sich dies wohl daraus, daß diese neuerdings für die Anwendung ihres Schwerebahnsystems im In- und Ausland lebhaft zu arbeiten scheint.

Nachstehend unsere Tabelle:

	24. Okt.	31. Okt.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101.90	101.95
3 % Preussische Konsols	91.95	91.95
100 % Pröb. Obl. abgekemptelt	101.70	102.--
3 1/2 % Badische Obligationen	91.85	91.75
3 1/2 % Bayern	100.30	100.40
4 % Italienische Rente	91.10	91.20
4 % Ungarische Goldrente	100.55	100.55
5 % Ungarische Kronenrente	102.90	103.40
5 % amort. Silber-Mexikaner	101.40	101.85
5 % Gold-Mexikaner	98.35	98.30
Deutscherische Kreditaktien	41.20	41.--
Diskontokommanditanten	212.50	212.90
Deutzer Staatsbahn-Aktien	187.20	187.--
Sombardische Aktien	151.40	151.40
Gottschaldaktien	19.40	20.10
Gottschaldaktien	179.--	181.--
Karlsruher Bergbauaktien	197.75	198.--
Oberrheinische Bergbauaktien	170.80	166.50
Selbstkäufer Bergbauaktien	173.--	172.40
Sarpener Bergbauaktien	167.10	166.75
Lütkensloose	119.40	124.60

Großherzogthum Baden.

* Karlsruhe, 1. November. SRK. In einem Theile der deutschen Presse erscheinen seit einiger Zeit mit ziemlicher Regelmäßigkeit Mittheilungen aus Baden, die offenbar zum Zwecke einseitiger Stimmungsmache, die thatsächlichen Verhältnisse entstellen. Es ist nicht möglich und wäre angehts der jenen irreführenden Mittheilungen nicht selten zu Grunde liegenden Absicht auch überflüssig, daß ihnen jedesmal von zuständiger Stelle in der Presse entgegengetreten würde. Daß aber neben der angeblich sachlichen Bedeutung, die diese falschen Mittheilungen beanspruchen, die Tendenz persönlicher Verunglimpfung unterläuft, beweist die jetzt durch eine Anzahl Zeitungen gehende Nachricht, die Ernennung des badischen Oberpräsidenten Schmidt zum Präsidenten des badischen Oberpräsidenten habe in weiten Kreisen der badischen Bevölkerung lebhafteste Unzufriedenheit hervorgerufen. Nun weiß zwar in Baden Jedermann, daß der Oberpräsident keinen Präsidenten, sondern einen Direktor zum Leiter hat, und daß die Direktorstelle zur Zeit von Herrn Geh. Rath Dr. Arnspenger versehen wird. Daß aber die jetzt auf Grund der im Budget neu geschaffenen Position erfolgte Ernennung des Herrn Geheimen Regierungsraths Schmidt zum vorstehenden Rath des Oberpräsidenten so plötzlich in liberalen Kreisen Ursache zu lebhafter Verunglimpfung gegeben haben sollte, darf wohl als ausgeschlossen betrachtet werden, nachdem Herr Schmidt die dem vorstehenden Rath zuzumehmenden Funktionen bereits seit acht Jahren thatsächlich ausübt, da schon durch einen Erlaß des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 16. März 1894 der „Rechtsreferent, Regierungsrath Schmidt mit der Vertretung des Großh. Oberpräsidenten beauftragt“ worden ist.

£ (Großherzogliches Hoftheater.) Max Dreyers einaktige Burleske „Die Stiche“ und die Komödie in drei Akten „Die Lokalbahn“ von Ludwig Thoma haben gestern bei ihrer Erstaufführung im Hoftheater laute Lachsalen erndeten lassen. Max Dreyer ist ein bewährter Bühnenschriftsteller, der uns schon „Stiche“, daß er auch mit der Burleske umzugehen weiß. Er wird sogar sehr burlesk, aber er wirkt. Sieben idiotische Damerle, stark veräppelt ausstaffirt, mit einem Wurf auf die Bühne zu werfen ist ein hartes Stück, das muß einschlagen, und schlägt, wenn es auch nicht schön ist. Diese sieben Urmenschen sind die Söhne

einer gerissenen schönen Feingewirtherin in Madenburg, die mit ihnen einen schwungvollen Handel treibt. Der konervative wie der liberale Agitator, erlaufen von der Mutter die sieben Stimmen, die schließlich den Kaufpreis noch durch eine kleine Erpressung wesentlich erhöht. Das ist der sehr schlichte Bauerntypen in ihrem Verhalten zu bevorstehenden Wahl durchgeführt, ein leicht erregbares Schneiderlein, das nach allen Seiten hin hoch schreit, vervollständigt dieses anmuthige Bild. Viel seine Beobachtung und mancher gute Sälager lassen den starken Lacherfolg berechtigt erscheinen. Die beabsichtigte Satyre ist dagegen gar zu stark aufgetragen, um als solche zu wirken. Herr Höder, Herr Wasserhahn, Herr Heinzl und Fräulein Wolff machten sich um die im ganzen sehr gelungene Aufführung ganz besonders verdient. — Ludwig Thoma kommt uns mit seiner „Lokalbahn“ schon etwas feiner, wenn auch er mit dicken Strichen zeichnet. Er wagt wenigstens ein gewisses Milieu, und die scharfe, nicht so maßlos übertriebene Satyre kommt wirksam zur Geltung. Die Kleinstadt Dornstein hat viele manche Großstadt ihre Wahnhohe oder Wahnfrage. Die neuprojektirte Bahn führt in weitem Bogen an der Stadt vorbei. Darüber bei der Bürgerschaft große Entrüstung. Der Bürgermeister fährt zum Minister, um ihm energisch die Meinung der Dornsteiner zu sagen, bringt das aber gegenüber der Lebenswürdigkeit der Exzellenz nicht fertig. Er kehrt zurück, ohne etwas ausgerichtet zu haben, rennirmt aber trotzdem damit, daß er es dem Minister gründlich gesagt habe. Die Dornsteiner bringen ihrem Vorsteher, eine großartige Ovation zu spenden, dem „muthigen Vorläufer“, eine großartige Ovation mit Quartettgesang „Wer hat dich du schöner Wald“, Neben u. s. w. Bald finden sie aber, daß in ihrem Auftreten eine gefährliche Demonstration gegen die Regierung liegt, die ihnen schaden könnte. Der Bürgermeister soll es wieder gut machen. Dem Stadtoberhaupt kommt dieses Ansehen ganz recht, denn er hat eben mit seinem sehr peinlichen Schwiegersohn in spe der Amtsrichter ist, seine Stellung gefährdet sieht und deshalb von der Verlobung zurücktreten will, eine unangenehme Auseinandersetzung gehabt. Er erklärt stolz der Deputation, daß er bereit ist, wieder zum Minister zu fahren und sich zu entschuldigen; darob große Erleichterung bei den biederen Bürgern, die nicht anders können, als dem edlen Mann, der sich selbst bezwingen, wiederum eine ähnliche Ovation darzubringen, wie kurz vorher dem „muthigen Vorläufer“. Ludwig Thoma hat, wie in seiner vielgelesenen „Medaille“, auch hier seine Kunst im Charakteristiken seiner typischen Züge gezeigt, und dadurch mehrere sehr naturwahr wirkende Charaktere geschaffen, doch ist er leider auch nicht frei von Lieberbreitungen und unnützen Längen. So ist der Amtsrichter gar zu unglücklich gezeichnet, und beispielsweise das Gespräch zwischen dem Major und dem Brauermeister Schweigel sehr überflüssig. Ein Meister ist Thoma dagegen in seiner Zeichnung des kleinen Spießbürgers. Eine wirksamere Figur als den Schreinermeister Hiermer, kann noch dazu in der brillanten Darstellung des Herrn Herz, kann noch dazu gar nicht vorstellen. Der Bürgermeister wurde von Herrn Meiß mit einer prächtigen, fleißigen Komit ausgestattet, auch Herr Baumbach spielte seinen unausgeheilten Amtsrichter sehr wader, ebenso Herr Heinzl seinen überfrachten Brauer. Herr Kempf als Major, Herr Wert als Brauermeister, Frau Kachel-Wender als Frau Bürgermeisterin und Fräulein Müller als anmuthige Bürgermeisterstochter verdienen gleichfalls besondere Anerkennung. Im ganzen war es ein sehr fröhlicher Theaterabend, den man sich wohl gefallen lassen konnte und für den sich das Publikum durch fröhliche Heiterkeit und vielen Beifall dankbar erwies.

* (Kaninchenausstellung.) In der städtischen Ausstellungshalle (Stadtparktheater) wurde heute Vormittag 10 Uhr die (vierteljährliche) Kaninchenausstellung veranfaßt, reichlich besuchte Kaninchenausstellung mit einer kleinen Feier eröffnet, zu der auch Herr Oberbürgermeister Schuebler und andere Vertreter der Stadt (die vier Ehrenpreise gestiftet hat), erschienen waren. Herr Ott v. Bamberg, der als Preisrichter hieher gekommen, hielt eine Ansprache, in der er hervorhob, daß der hiesige Verein zwar noch in den Kinderschuhen stehe, daß er aber während der kurzen Zeit seines Bestehens schon Erfreuliches geleistet habe; die Ausstellung gebe davon Zeugnis. Herr Ott schloß mit einem Hoch auf den hohen Schutzherren aller badischen Vereine, Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Ein Gang durch die langen Reihen der Käfige, in denen in prächtigen Exemplaren die verschiedensten Kaninchenrassen untergebracht sind, gewährt einen interessanten Einblick in den gegenwärtigen Stand der Kaninchenzucht. Die Ausstellung weist gegen 120 Nummern auf. Auch eine kleine Ausstellung von bearbeiteten Kaninchenfellchen wird viele Interessenten finden. — Der Glid hat, kann durch ein Loos der Vorterr, für 20 Pf., in den Besitz eines seltenen Kaninchens gelangen; und wer sich an Kaninchenbraten deliktieren will, findet dazu in der unter Regie des Vereins stehenden Ausstellungsrestauration jederzeit Gelegenheit. Sowie uns bekannt, bleib die Ausstellung bis inklusive Montag, den 3. November, geöffnet. Der Besuch ist allen Kaninchenfreunden bestens zu empfehlen.

III (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 25. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Eller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Von den auf der heutigen Tagesordnung für die heutige Sitzung der Strafkammer verzeichneten Fällen gelangten drei unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Verhandlung. Einer dieser Fälle betraf die Anklage gegen den 30 Jahre alten Goldarbeiter, Christian Mathäus Kurzmann aus Eßlingen wegen Verführung. Der Fall endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß. In den beiden anderen Anlagefällen handelte es sich um Eitelichkeitsverbrechen nach § 178 des Reichsstrafgesetzbuchs. Es wurden verurtheilt: Der Schreinergehilfe Friedrich Louis Rüdke aus Frankfurt a. M., zuletzt in Mill-Weichenstein, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft, zu 9 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust; und der in Forzheim wohnhafte Säger Wilhelm Ruff aus Dornach zu 9 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust. — Der Schuhmachersmeister Johann Deeg aus Ellenbogen, der am 30. April einen Wechsel über 180 M. fälschte und denselben bei dem Kreditverein Ntersbach vertheilte, erhielt wegen Urkundenfälschung 30 Tage Gefängniß. — Der Gerichtshof verurtheilte ferner: Den Schlosser Karl Barck aus Niefern wegen Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß; Weggegeselle Karl Stiefbold aus Dordingen wegen Unterschlagung zu 4 Wochen Gefängniß, verbüßt durch die Untersuchungshaft; Goldschmied Christian Gutjahr aus Detheim wegen Körperverletzung und Urkundenfälschung 1 Jahr Gefängniß; Gärtner Gottlieb Bolz aus Wildbad, wohnhaft in Forzheim, wegen Diebstahls im Rückfall 1 Jahr 3 Monate Gefängniß.

III (Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 30. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Grosch. — In den zur Verhandlung stehenden Verurtheilungen ergingen folgende Urtheile: Metallschleifer Friedrich Stahl aus Bruchsal wegen Körperverletzung 14 Tage Gefängniß; Schreiner Josef Karl Meiser aus Raftatt wegen Hausfriedensbruchs, Aufstörung und Uebertretung des § 388 Reichsstrafgesetzbuchs 3 Wochen Gefängniß und 3 Wochen Haft. — Von der Anklage wegen Unterschlagung wurde der hiezu wohnhafte Kutcher Johann Mehrlein aus Eßlingen freigesprochen. — Angeklagt wegen fahrlässiger Brandstiftung war der Küfer Julius Vogel aus Jöhlingen. Der Angeklagte hatte am 16. August, Morgens gegen 1 Uhr, durch unvorsichtiges Hantieren mit einer brennenden Kerze Strohhalm, welches im Stalle seines Anwesens in Jöhlingen lagerte, in Brand gesetzt. Das Feuer ergriff das Vallenwert des Stalles und verursachte einen Schaden von circa 190 M. Vogel wurde zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Wegen eines in Raftatt am 21. Juli d. J. verübten Diebstahls wurde die Dienstmagd Marie Maier aus Belfort mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — In der Anklagesache gegen den Wirth und Metzger August Rreitel aus Weiber wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs erkannte der Gerichtshof auf 6 Monate Gefängniß.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 27. Abends zwischen 9 und 10 Uhr, wurde in einem Geschäfte in der Karlriedrichstraße die hintere Eingangstür, vom Hofe aus eröffnet und aus der Ladentasse 25 M. gestohlen. — Am 27. d. M., Abends, trafen zwei Arbeiter aus der Schweiz, die bei einander in der Südstadt wohnen, einen Landmann, Metzgerburschen, welcher angeblich eine Wohnung suchte. Sie luden ihn ein, die Nacht bei ihnen zu schlafen, was er dankend annahm. Des anderen Morgens gingen die beiden Arbeiter früh auf ihre Arbeitsstellen und ließen ihren Gast noch schlafen. Als sie dann zurückkehrten, mußten sie die Entdeckung machen, daß sie zum Danke für ihre Gastfreundschaft von ihrem verschundenen Landmann betrüben wurden. — Im April d. J. kam ein Geschäftsfreier der Firma „W. und H. Deutsche Porzellan-Compagnie in Frankfurt a. M.“ zu einer Dame in der Südstadt und veranlaßte sie, Bestellung auf Vergrößerung von Photographien zu machen. Die Dame übergab zwei Photographien, die ihre und die ihres Mannes. Beide sollten vergrößert, nach Vereinbarung zusammen 18 M. kosten und Anfangs September geliefert werden. Um diese Zeit traf auch ein Paket ein, welches mit 18 M. 15 Pf. Nachnahme belastet war. Bei Eröffnung desselben wurde aber nur eine Photographie und deren Vergrößerung vorhanden. Nach acht Tagen kam dann noch ein zweites Paket, welches nochmals mit 8 M. belastet war. Nun verweigerte die Dame die Annahme. Da bis jetzt keine weitere Nachricht eingetroffen ist, so vermisst der Mann der Dame, daß seine Frau einem Schwindler oder einer Schwindlerin in die Hände gefallen ist und hat Anzeige wegen Betrugs erstattet. — Am 25. v. M., Abends, wurde einem Dienstmädchen, während es im Pestalozzischulhaufe ein Bad nahm, ein Portemonnaie mit 2 M. gestohlen. Ein 23 Jahre alter, aus Ludolfsheim gebürtiger Anwaltsgehilfe ist, nachdem er seinem Prinzipal einige hundert Mark unter sich lagern hatte, flüchtig gegangen. — Vom 24. bis 29. v. M. logirte sich in einem hiesigen Gasthause eine angebliche Frau B. aus Lempheim ein und als sie 23 M. schuldig war, ist sie, ohne zu bezahlen, verschwunden; sie dürfte mit einer Madame Blanche, Bonhomme und Cafere identisch sein, welche von verschiedenen auswärtigen Gerichtsbehörden wegen Zechprellerei verfolgt wird.

▼ Heidelberg, 31. Okt. Hauptächlich dem unermüdlichen Wirten des Herrn Professor Dr. Kossow ist es zu verdanken, daß kürzlich dahier eine Tagung von Kaninchenzüchtern (die dritte in Baden) eröffnet werden konnte. Ein Reallehrer wird dieselbe leiten und finden darin nicht nur Taubstummchen Unterricht, sondern auch Personen mit Sprachstörungen finden daselbst Anleitung. — Auch in diesem Winter werden im Verein in Braunbildung Vorträge von Universitätsprofessoren gehalten werden.

* Vom Bodensee, 27. Okt. In Meßkirch ist kürzlich der praktische Arzt Dr. Adolf Haller nach schwerem Leiden aus dem Leben geschieden. Geboren 1845 zu Meinau, am 1. März 1872 approbirte, ließ sich derselbe 1875 in Meßkirch als Landarzt nieder. Im Kriege von 1870/71 widmete er seine Dienste dem Vaterlande in mehreren Lazarethen. Der Amtsbezirk Meßkirch wird ihm stets ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren. — Im Amtsbezirk Konstanzer wird die Mortalität im 3. Quartal d. J. auf 14 pro Mille herab, während sie vor einigen Dezemien 20 bis 22 pro Mille betrug. Bemerkenswerth ist, daß im dritten Vierteljahre 1902 von eigentlichen (akuten) Infektionskrankheiten dorthelbst kein Sterbefall zu verzeichnen war. — Der Wirth der neuen Seewiese nimmt einen erfreulichen Fortgang. In Sippingen wurden die Weizweine vollständig von Großhändlern zum Preis von 18 bis 20 M. verkauft. Veredelte Sorten aus besseren Lagen sind noch mehrere Sorten erhältlich. Gewicht des Mostes nach 38 M. pro Hektoliter verlangt. Gewicht des Mostes nach 65 bis 60 Grad, des Veredelten von 65 bis 70 Grad. In Heberlingen wurde der neue Wein zu folgenden Preisen abgesetzt: Weizen 30 bis 32 M., gemildetes Gewächs 35 M. und Rothwein 47 M. per Dm. In Meersburg begreifen sich die Weinpreise beim Rothen auf 35, 40 und 45 M., beim Weißerbst auf 40 und 45 M., beim Weißen auf 20, 28 und 30 M., beim Schiller auf 35 und 40 M. per Hektoliter. Mostgewicht nach Döschle: Roth 70 bis 78, Weißerbst 70 bis 78, Oktoberhälfte hat sich der Obsthändler sehr lebhaft entwickelt; er bewegte sich vorzugsweise nach Württemberg, nach dem Mittel- und Unterrhein, nach der Pfalz, Hessen und Norddeutschland. Auf dem letzten Markte in Heberlingen verkaufte man über 1500 Doppelzentner Obst. Dem dieswöchentlichen Obstmarkt in Raddolzell wurden zugeführt: Mostobst: 14382 Kilo Birnen und 9500 Kilo Äpfel; Tafelobst: 472 Kilo Birnen und 3336 Kilo Äpfel. Preise: Mostobst: Birnen 13—14 M. per hundert Kilo, Äpfel 11—12 M. per hundert Kilo; Tafelobst: Birnen 14—17 Pf. per Kilo, Äpfel 12—17 Pf. per Kilo, je nach Qualität. Mostobst fand raschen Absatz, ebenso Tafelobst guter Qualität. — Auf der Insel Reichenau hat sich die Einrichtung des Wingervereins vortreflich bewährt. Es haben 142 Mitglieder des Vereins ihr ganzes Erträgniß an rothen und Traminertrauben im Wingerthaler eingeleistet. Der Verein wurde von Herrn Stadipfarer Mayer in Deggingen gegründet.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Pfarrer Eduard Rühl in Iffezheim ist für weitere sechs Jahre zum Dekan der Diözese Ludenburger-Weinheim gewählt worden. Die Wahl wurde vom Evangelischen Oberkirchenrathe bestätigt. — Aus der Merkschen Stiftung in Konstanz sind zwei Stipendien von jährlich je 300 M. an Schüler badischer Mittelschulen zu vergeben. Bewerber sind binnen drei Wochen bei dem Verwaltungsrath der Stiftungsanstalten in Konstanz einzureichen. Die Bewerber müssen badische Staatsangehörige und entwerbe mit dem Stifter verbunden oder in einer zu dem früheren Seckreis gehörigen Gemeinde Heimathrecht besitzen. Unterstützungswürdig sind, sowie sich einem wissenschaftlichen Fache, mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen. Ferner müssen sie den zum Einjährig-freiwilligen Dienst berechtigenden Grad der Ausbildung erlangt haben.

Ostasiatisches.

(Telegramm.) * Peking, 31. Okt. Die Koreanische Regierung hat am hiesigen Hofe eine Gesandtschaft ernannt. Der Gesandte wurde heute zum ersten Male

vom Kaiser empfangen. Die Kaiserin-Witwe war dabei nicht zugegen. Die Koreaner hatten europäische Uniformen angelegt, um damit darzutun, daß sie nicht mehr Unterthanen des Kaisers von China seien.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. Nov. Der „Kreuzzeitung“ zufolge feierte Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Dänemark bei dem Diner im Kasino seines Süjaren-Regiments in Kassel in längerer Rede das preussische Königshaus und dessen Erlauchten Chef, Kaiser Wilhelm. Der Kronprinz betonte die aufrechten und freundschaftlichen Beziehungen des dänischen Königshauses zum preussischen Königshaus, wie zum Deutschen Reich überhaupt. Er hegte den Wunsch, daß diese Beziehungen sich auch fernerhin erhalten und enger gestalten würden. Der Kronprinz schloß mit einem draufgenommenen Hoch auf den Kaiser und König Wilhelm. Nachdem der Regimentskommandeur gedankt und ein Hoch auf den Kronprinzen ausgebracht, drückte der Kronprinz seine Zufriedenheit über die Leistungen des Regiments aus und sprach seinen Dank für den überaus herzlichen Empfang aus. Er ließ dem Offizierskorps zum Andenken eine prachtvolle Bouteille überreichen und schloß mit einem Hoch auf das Regiment.

Kopenhagen, 1. Nov. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz traf heute Vormittag 10 Uhr hier wieder ein und wurde von der Kronprinzessin, mehreren Mitgliedern der königlichen Familie, dem Ministerpräsidenten und den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft empfangen.

Berlin, 1. Nov. Der „Allgemeinen Fleischzeitung“ zufolge empfing der Landwirtschaftsminister v. Roddelski den Vorsitzenden des deutschen Fleischerverbandes Marx aus Frankfurt a. M. und den Obermeister der Hamburger Schlächterinnung, Schumacher, in Audienz. Der Minister erstuerte mit denselben in 1/2 Stunden während Unterredung die Fleischnot eingehend. Der Minister brachte seine Ueberzeugung dahin zum Ausdruck, daß die deutsche Landwirtschaft „in kürzester Zeit“ den Beweis erbringen würde, daß sie den Bedarf an Vieh, insbesondere an Schweinen, mehr als hinreichend zu decken im Stande sei und daß ein erheblicher Preisrückgang bereits „in den nächsten Monaten“ zu erwarten sei. Andererseits gestand der Minister unumwunden zu, daß wenn dieser von ihm mit Bestimmtheit erwartete Rückgang in den Preisen in absehbarer Zeit nicht eintreffe, auch er es für seine Pflicht halte, auf Abhilfe zu sinnen, denn die augenblicklich herrschenden hohen Viehpreise dürften im allgemeinen Interesse auf die Dauer nicht fortdauern.

Berlin, 31. Okt. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Hr. Ruedt v. Collenberg, Oberst und Kommandeur des 1. Großh. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 115, wurde mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehrbezirks Hannover ernannt. — v. Besser, Oberleutnant und Kommandeur des Garde-Jäger-Bataillons, unter Verziehung zum 1. Großh. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 115 mit der Führung dieses Regiments beauftragt.

Schwierin, 1. Nov. Ihre Majestät die Königin von Holland und Prinz Heinrich der Niederlande sind gestern Abend 7 Uhr mit Sonderzug über Sagenow hier eingetroffen. In Sagenow begrüßte Seine Königliche Hoheit der Großherzog, der zur Zeit in Ludwigslust residirt, die Niederländischen Herrschaften und geleitete sie nach Schwierin. Nach Verabschiedung vom Großherzog begaben sich die Niederländischen Gäste nach Ravensteinfeld.

Nachen, 1. Nov. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Alterspräsident, Ringens, ist gestern Abend gestorben.

Paris, 1. Nov. Im gestrigen Ministerrathe theilte Ministerpräsident Combes alle auf den Zustand bezüglichen Nachrichten mit, welche er erhalten habe. Danach herrscht überall Ruhe. Alle Bergwerksgesellschaften scheinen geneigt, in Verhandlungen mit den Arbeitern einzutreten. Der Ministerrathe nahm einen Gesetzentwurf an, der dahin geht, die Beschlüsse des internationalen Kongresses zur Unterdrückung des Mädchenhandels in die Gesetzgebung aufzunehmen. Präsident Loubet unterzeichnete das vom Finanzminister vorgelegte Dekret, durch das eine außerparlamentarische stehende Kommission zur Untersuchung der auf die Branntweinsteuer bezüglichen Fragen eingesetzt wird.

Paris, 31. Okt. Die Budgetkommission wählte Doumer, die Kommission zur Veratung der Fragen betreffend die Vereine und Kongregationen Douffon zum Vorsitzenden.

Araas, 1. Nov. In einer achtstündigen Versammlung der Kohlenrubenbesitzer von Pas de Calais und Abgeordneten der zuständigen Rubenbesitzer in den meisten Fragen eine entgegenkommende Haltung. Sie erklärten jedoch, der Kohlenverkaufspreis gestalte keine Lohnserhöhung. Die Arbeiter sprachen die Hoffnung aus, das Schiedsgericht werde die Frage lösen.

London, 1. Nov. Seine Majestät der König erhielt von der Mannschaft des Schiffes „Anglia“, welches den letzten Theil des Raibels durch den Stillen Ocean legte, eine Mittheilung, in welcher dem Könige die Glückwünsche zur beendeten Legung des letzten Gliedes des Raibels bei Supa Sidje ausgesprochen werden. Man erwartet, daß der Betrieb Ende des Jahres aufgenommen wird.

London, 1. Nov. Unterhaus. § 8 der Unterrichts-Bill wurde gestern mit 165 gegen 69 Stimmen nach zwölfstündiger Beratung angenommen. Die Regierung nahm verschiedene Verbesserungsanträge an und machte mehrere Zugeständnisse. Alle Anträge, die von der Regierung bekämpft wurden, wurden mit einer großen Stimmenmehrheit verworfen. Der betreffende Paragraf behandelt eine der größten Streitfragen in dem Gesetzentwurf.

London, 31. Okt. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine große Reihe Auszeichnungen und Beförderungen anlässlich des südafrikanischen Krieges. U. A. erhielt Lord Methuen das Großkreuz des Bathordens. Die Generale-majoro French und Jan Hamilton wurden zu Generalleutenants befördert.

London, 1. Nov. Die Morgenblätter berichten aus Lissabon, halbamtlich verlautet, Chamberlain habe den Wunsch ausgesprochen, Lourenco Marous zu besuchen. Es sei ihm die Versicherung gegeben worden, daß er auf portugiesischem Gebiet herzlich willkommen sei.

Jalta, 31. Okt. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Abend die außerordentliche türkische Gesandtschaft, welche Geschenke des Sultans überbrachte, in feierlicher Audienz. Später fand ein Brunkmahl statt, bei welchem der Kaiser ein Hoch auf den Sultan ausbrachte.

Sofia, 1. Nov. In Begleitung Seiner Majestät des Königs von Rumänien auf seiner Reise nach Mufschul werden sich die Minister Sturdza und Bratianu befinden.

Sofia, 31. Okt. Die halbamtlichen Blätter schreiben bei Besprechung des Besuchs, welchen Seine Majestät der König am 11. November dem Fürsten von Bulgarien in Mufschul abzuwarten gedenkt, daß bei dieser Gelegenheit ein Ausflug auf das Schlachtfeld von Plebna geplant sei. Sie begrüßen diesen Besuch als ein glückliches Anzeichen der freundschaftlichen Beziehungen der beiden benachbarten Länder und als Unterpfand des Friedens für den europäischen Orient.

Konstantinopel, 1. Nov. Der serbische Gesandte Gruitch leitete in seiner heutigen Audienz die Aufmerksamkeit des Sultans auf die jüngsten Vorstellungen bei der Porte wegen der albanesischen Greuelthaten in Albanien. Der Sultan erklärte, er habe Maßnahmen angeordnet, um die Lage zu bessern, weil er wünsche, daß seine Unterthanen ohne Unterschied der Rasse und Religion in gleichem Maße die Wohlthaten der Gerechtigkeit und Sicherheit genießen.

Washington, 1. Nov. Der Schiedsspruch Seiner Majestät des Königs von Schweden und Norwegen in der Samoaangelegenheit ist nunmehr hier eingegangen.

New-York, 1. Nov. Nach einem Telegramm aus Port au Prince ist das Dekret betreffend die Schließung der Häfen von Saint Marc, Gonaves und Port de Paix aufgehoben worden.

Johannesburg, 31. Okt. Eine Anzahl von früheren Kommandanten der Burenarmee und verschiedene englische Offiziere entschlossen sich, ihre Dienste und diejenigen von tausend Mann, von denen die Hälfte auserlesene Mannschaften der Buren-Regimente, die übrigen Engländer sind, der britischen Regierung zum Kriegsdienst im Somaliland anzubieten.

Verschiedenes.

Berlin, 1. Nov. (Telegr.) Zum Chefredakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist Otto Runge bisher Redakteur bei den „Berliner Neuesten Nachrichten“ ernannt worden.

Wetzlar, 1. Nov. Wie die „Wetzlarer Zeitung“ meldet, sind auf der Grube Glaslopf bei Daaden gestern Nachmittag vier Bergleute infolge Hängenbleibens des Förderkorbes in den Schacht gestürzt. Zwei sind todt, der dritte ist schwer verletzt und der vierte kam mit dem Schreden davon.

Magdeburg, 1. Nov. (Telegr.) Gestern Vormittag explodirte in Wangleben der Dampfessel einer dortigen Zuckerrabrik, wobei sieben Personen schwer und einige leicht verletzt wurden. Der Schornstein ist eingestürzt; der Sachschaden bedeutend.

Frankfurt, 1. Nov. Das neue Schauspielhaus, das heute seiner Bestimmung übergeben wird, ist im Zeitraum von drei Jahren mit einem Kostenaufwande von etwa 2 1/2 Millionen Mark von Professor Seeling-Berlin erbaut. Am 28. August 1899, dem 150jährigen Geburtstage Goethes, wurde der Grundstein dazu gelegt. Der mächtige Sandsteinbau zeigt in der äußeren Form mit seinem hochragenden vergoldeten Kuppelbau, der von der Figur einer Franziska gekrönt wird, Ähnlichkeit mit dem Reichstagsgebäude in Berlin. Die innere Einrichtung trägt bezüglich der Größenverhältnisse des Zuschauerraums einen gewissen intimen Charakter, die durchweg von Künstlerhand geschaffene Ausstattung und der allegorische Schmuck geben ihm das Gepräge solider Eleganz. Dagegen sind die Aufgänge, sowie die Näumlichkeiten außerhalb des Zuschauerraums weit und geräumig und in jeder Beziehung dem Bedürfnis der Bequemlichkeit angepaßt. Bei der technischen und hygienischen Einrichtung der Bühne sind die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete des Theaterbaues verworther, ebenso bei der Anlage der Heizung, der Ventilation und des elektrischen Lichtes. Auch die dekorative Ausstattung der Bühne steht voll auf der Höhe moderner Anforderungen. Neben dem Theater ist ein kleiner Theatergarten im Entfesseln begriffen, der vom Foyer aus zu erreichen ist und auf der anderen Seite zum Theatercafé führt. Nach dem letzteren gelangt man außerdem noch durch einen gedeckten Zwiengang, so daß Schauspielhaus und Theatercafé ein geschlossenes Ganzes bilden.

München, 1. Nov. (Telegr.) Seine Königliche Hoheit Prinz-Regent Luitpold hat in einem Handschreiben an den Staatsminister Frhr. v. Feilitzsch als Vorsitzenden der Kommission für staatliche Monumentalbauten seine lebhaftest Vertheidigung über die Thätigkeit der Kommission ausgesprochen und gleichzeitig der Kommission 30 000 M. zur Verfügung gestellt, um ihr die Lösung größerer Fragen, insbesondere die Ausarbeitung umfangreicher Projekte zu ermöglichen.

Gzenhousan, 1. Nov. (Telegr.) Beim Bau einer Infanterielagerne für 2400 Mann ein, während 130 Arbeiter beschäftigt waren. 15 wurden getödtet, 38 schwer verletzt, 18 werden noch vermisst.

San Francisco, 31. Okt. Ein Kabeltelegramm des Präsidenten von Guatemala an den Konful in San Francisco besagt, es sei wahr, daß ein Ausbruch des Vulkans erfolgt sei; es ist aber kein Schaden angerichtet worden.

Literatur.

(Opernführer.) Von dem im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger erscheinenden „Opernführer“ (circa 100 Nummern à 50 Pf.), die eine erschöpfende, fesselnd geschriebene und mit vielen vortrefflich gewählten Notenbeispielen erläuterte Klarlegungen aller bedeutenderen Bühnenwerke bringen, sind uns folgende neuerscheinenden Nummern zugegangen: Nr. 48. „Gud“, „Orpheus“. Erläutert von Dr. Leop. Schmidt (Berlin). Nr. 73. „Faderevski“, „Manru“. Erläutert von Max von Galen (Dresden). Nr. 81. „Donizetti“, „Don Pasquale“. Erläutert von Dr. Wilh. Meesfeld (Berlin). Nr. 90. „Auber“, „Fra Diavolo“. Erläutert von Heinrich Chevalier (Hamburg). Nr. 102. „Smetana“, „Der Rus“. Erläutert von Ludwig Hartmann (Dresden). In der Hand dieser von hervorragenden Musikwissenschaftlern verfaßten Opernführer wird jeder gebildete Leser sich den Genuß eines Opernabendes ganz ungemein erhöhen können. Die Seemannschen Opernführer verdienen als wirklich erste künstlerische Bildungsmittel weiteste Verbreitung.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 2. Nov. Abth. B. 16. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Götterdämmerung“, in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Montag, 3. Nov. 1. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) Erstes Gastspiel von Agnes Sorma: „Johannisfeuer“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Mariffe: Agnes Sorma als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Donnerstag, 6. Nov. 2. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) Zweites Gastspiel von Agnes Sorma: „Die Zwillingsschwester“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Giuditta: Agnes Sorma als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 7. Nov. Abth. C. 15. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Lobetanz“, Bühnenspiel in 3 Akten von Ludwig Thuille. Dichtung von Otto Julius Bierbaum. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 8. Nov. 3. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) Drittes und letztes Gastspiel von Agnes Sorma: „Der Meister von Kalmyra“, dramatische Dichtung in 5 Akten und einem Vorspiel von Adolf Wilbrandt. Jos. Phoebe, Persiba, Nymphas und Xenobia: Agnes Sorma als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 9. Nov. Abth. A. 17. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Akten und einem Vorspiel. Mit autorisierter, theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor von Scheffels Dichtung, von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Kefler. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 5. Nov. 6. Ab.-Vorst. „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Akten von Saint-Georges und Bahard, überfetzt von H. Gollmid, Musik von Donizetti. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetter am Freitag, den 31. Oktober 1902. Hamburg, Eutinmünde, Münster, Breslau, Metz und München meist bewölkt, Neufahrwasser ziemlich heiter, Chemnitz Vormittags Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. November, Vormittags 7 Uhr.

Triest wolkenlos 13°, Rom wolfig 12°, Florenz wolkenlos 13°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr. vom 1. November 1902.

Eine sehr tiefe Depression ist über dem nördlichen Skandinavien erschienen; sie verursacht bis zu den deutschen Küstengebietern herab stürmisches und mildes Regenwetter. Ueber Mitteleuropa lagert noch ein barometrisches Maximum und das Wetter ist deshalb theils heiter, theils neblig. Eine Verringerung ist vorerst nicht zu erwarten, doch wird später auch bei uns trübes, mildes und regnerisches Wetter eintreten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom.	Therm.	Niederschlag	Wind	Himmel
31. Nachts 9 ⁰⁰ U.	755.7	7.2	7.1	94	SW bedeckt
1. Nov. 1. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	755.4	6.0	6.8	97	NE
1. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	754.8	8.4	6.4	78	SW

Höchste Temperatur am 31. Oktober: 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.9.

Niederschlagsmenge des 31. Oktober: 1.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Magaz, 1. November: 3.72 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe.

Eine Autorität. Geheimer Sanitätsrath Herr

Herrn Dr. W. Ruedt & Co., Frankfurt a. M. — Senden Sie sofort 2 Flaschen Ihres Magenbitters „Santis“ an Herrn M., Berlin, D. Straße unt. Nachnahme. . . . Ihr „Santis“ Magenbitter ist vorzüglich, insbesondere ist die Wirkung bei Folgeerscheinungen der Darmträgheit eine ganz eminente. „Santis“ Magenbitter ist erhältlich in den Apotheken, Drogerien, Colonial- u. Delikatess-Geschäften, große Flasche M. 2.50, kleine Probeflasche M. 1.—.

Vertreter unserer Firma in Karlsruhe ist: Herr Robert Kah, Schützenstraße 15.

Dr. W. Ruedt & Co., Frankfurt a. M.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaisorstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln aller Arten Besatzstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fägern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Möbel- und Hauseinrichtungen.

O. Forsberg, Hofkleidermacher,

Karlsruhe, Akademiestrasse 67, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

Pflegel die Zähne mit:

Tilit

Anzeigen

finden weitest Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten **Karlsruher Zeitung.**

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 31. Oktober 1902.
Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugegenstände
zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein										Rothwein									
	ertragende Fläche (Morgen)	Durchschnittsertrag vom Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Decimale)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	nach verfallene Menge neuen Weines	ertragende Fläche (Morgen)	Durchschnittsertrag vom Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Decimale)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	nach verfallene Menge neuen Weines						
Seegegend:																				
Dagnau ¹	170	14	2380	58-62	20-26	gut	wenig	100	11	1100	68-75	30-40	flau	viel						
Erzingen	80	16	1280	50-60	20	flott	wenig	20	20	400	65-75	30	flau	ca. 100						
Obere Rheintal:																				
Erzingen	110	26	2860	68-74	27-32	gut	wenig	—	—	—	—	—	—	—						
Niedereggenen	93	20	1860	56-70	22-24	"	"	—	—	—	—	—	—	—						
Markgräfler Gegend:																				
Niedereggenen	110	26	2860	68-74	27-32	gut	wenig	—	—	—	—	—	—	—						
Kaiserstuhl:																				
Niedereggenen	93	20	1860	56-70	22-24	"	"	—	—	—	—	—	—	—						
Ortenau und Bühler Gegend:																				
Ulm (Amt Oberkirch)	80	4	320	70-80	60	flau	viel	45	6	270	75-95	70	flau	viel						
Diersburg	1	12	12	60-70	20-25	Herbst	abgesetzt	2	14	28	70-85	30-45	"	f. d. g. Herbst						
Reichenbach	64	4,5	288	65-72	20-40	flau	f. der g. Herbst	—	—	—	—	—	—	—						
Kappelrodeck	50	5	250	75-82	42-45	"	"	210	5	1050	80-95	50-60	flau	wenig						
Kappelwinden	144	6	864	75-85	30	gut	wenig	96	6	576	60-70	48	gut	"						
Neusäß	105	4	420	70-81	36-37	"	"	49	—	—	—	—	—	—						
Kraichgau:																				
Bruchsal	100	8	800	65	36	gut	wenig	100	8	800	72	40	gut	wenig						
Unterwissembach	90	1,5	135	60-65	36	flau	"	180	1,5	270	65-75	50	flau	"						
Neusäß	80	1	80	80	25	"	"	50	1	50	90	30	"	"						
Faßberg:																				
Wingenhofen	22	1-2	ca. 36	65-70	—	kein Verkauf	—	75	2-8	c. 170	45-50	Mod. kein Verkauf	wenig	—						
Giersheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						

¹ An Edelweinen sind ca. 100 hl Müllerer vorhanden. ² Schillerwein. ³ Gemischter Wein. ⁴ Vom Rothwein wurden ungefähr 900 hl sofort zu Weißherbst gefelert; Preis 46-54 M. pro hl; noch viel verkäuflich. ⁵ Außerdem von 300 Morgen 2400 hl gemischter (Schiller-) Wein; Mostgewicht 68 Grad, Preis 36 M. pro hl; wenig mehr verkäuflich. ⁶ Außerdem von 4 Morgen 12 hl Schillerwein; Mostgewicht 60 Grad, Preis 40 M. pro hl

Mühlburger Brauerei

vormals Freiherrlich von Seldeneck'sche Brauerei.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung auf

Dienstag den 25. November d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Bankhauses Alfred Seeligmann & Co. in Karlsruhe, Kaiserstraße 96, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- Bericht der Direktion und des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1901/1902.
- Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung der Direktion und des Aufsichtsraths.

Die Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilnehmen wollen, haben sich über ihren Aktienbesitz bis spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung, entweder bei der Gesellschaftskasse in Karlsruhe-Mühlburg oder einem der Bankhäuser

Alfred Seeligmann & Co. } Karlsruhe
Oberrheinische Bank }

auszuweisen.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1902. W 241

Der Aufsichtsrath der
Mühlburger Brauerei
vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei.
Der Vorsitzende:
Wilhelm Freiherr von Seldeneck.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

Versicherte Summe: 476 Millionen Mark.
Gesamtvermögen: 59 Millionen Mark.
Nähere Auskunft bei den Vertretern und der Direktion. D 7974

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Karlsruhe, Kreuzstrasse 1
gewährt ihren Mitgliedern

Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung und B 194.3

diskontirt Wechsel; sie besorgt

An- und Verkauf von Effekten und dergl., Umwechslung von Zins- und Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten,

Einkassierung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl., Einkassierung von Wechseln, Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.

Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern

Baareinlagen auf Check-Conto, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung,

sowie

Verschlossene und offene Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes;

sie vermietet

In ihrer unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte der Kassenbautechnik neu erbauten

Stahlkammer

Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Werthpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.

1902 Jubiläumsmünze

ein 5 Mark-Stück gesucht. Gest. Off. unter **S. U. 3820** an **Rudolf Wöffe, Stuttgart.**

Antiquariats Katalog 465

Das Großherzogth. Baden und die Rheinpfalz.

(Bücher, Autographen, Portr. und histor. Abbildgn.) Auf Verlangen gratis u. franco. **Frankfurt a. M.,** Hochstr. 6. **Joseph Baer & Co.**

Billigsten Einkauf erstklassiger Flügel- u. Pianinos

von **6.756 25**

Berdur, Rönisch, Schiedmayer, Schwochten u. A.
sowie gebiegender Mittel- und billiger Fabrikate

erzielt sicher bei höchster Reclität und Leistungsfähigkeit des Lieferanten

wer als Bezugsquelle erwählt

die Firma H. Maurer
Piano- und Harmonium-Lager,
Karlsruhe i. B.,
5 Friedrichsplatz 5.
Kataloge bereitwilligst.

W.244. Nr. 13 330. Baden.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Baden beabsichtigt, die Plätze für die Verkaufsbuden bei dem diesjährigen Spätkorn- und kommenden Frühjahrs-Jahrmarkt in öffentlicher Versteigerung zu verpachten und wird hierzu Tagfahrt auf

Samstag, den 8. November d. J.,
Nachmittags 9 Uhr,
anberaumt.

Zusammenkunft auf dem Leopoldplatz.

Baden, den 29. Oktober 1902.
Der Oberbürgermeister:
Gö n n e r.

Himmelheber & Vier,

Waschfabrik, Karlsruhe,
P402 44 Kaiserstraße 171,
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Bürgerliche Rechtsfreie.
Konkurs.

W.229. Nr. 43 035 I. Mannheim.
Ueber das Vermögen des Obitzhandlers August Hüb in Mannheim, R. 4. 16, wurde heute Nachmittags halb 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

W.244. Nr. 13 330. Baden.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Baden beabsichtigt, die Plätze für die Verkaufsbuden bei dem diesjährigen Spätkorn- und kommenden Frühjahrs-Jahrmarkt in öffentlicher Versteigerung zu verpachten und wird hierzu Tagfahrt auf

Samstag, den 8. November d. J.,
Nachmittags 9 Uhr,
anberaumt.

Zusammenkunft auf dem Leopoldplatz.

Baden, den 29. Oktober 1902.
Der Oberbürgermeister:
Gö n n e r.

Himmelheber & Vier,

Waschfabrik, Karlsruhe,
P402 44 Kaiserstraße 171,
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Bürgerliche Rechtsfreie.
Konkurs.

W.229. Nr. 43 035 I. Mannheim.
Ueber das Vermögen des Obitzhandlers August Hüb in Mannheim, R. 4. 16, wurde heute Nachmittags halb 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Wähler in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Dezember 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 28. November 1902,
Nachmittags 1/12 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 19. Dezember 1902,
Nachmittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte, Abth. 3 (Zimmer Nr. 2) Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Dezember 1902 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 31. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Wöhr.

W.230. Nr. 42 843 I. Mannheim.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hotelbesizers Karl Heinrich Holzappel in Mannheim wurde, nach rechtskräftiger Befestigung des Zwangsvergleichs, durch Beschluss Gr. Amtsgerichts vom heutigen aufgehoben.

Mannheim, den 29. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
W.227. Nr. 12 871. Achern.
Ueber das Vermögen des Gasthofbesizers zur Linde Hermann Riederer in Ottenhöfen wurde heute am 31. Oktober 1902, Nachmittags 2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Großh. Notar Dr. Ludwig Keim in Achern wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. November 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem Gr. Amtsgericht Achern zur Beschlussfassung über die Vertheilung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, den 1. Dezember 1902,
Nachmittags 9 Uhr,
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. November 1902 Anzeige zu machen.

Achern, den 31. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Christ.

W.226. Nr. 47 078. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Blechmerkmeters Alfons Ernd in Karlsruhe wurde nach Abhaltung des Schlusstermins durch Beschluss des diesseitigen Gerichts vom 29. Oktober 1902 aufgehoben.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1902.
Doppé.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
W.216. Nr. 46 626. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Wöhrer in Karlsruhe wurde durch Beschluss des diesseitigen Gerichts vom 28. Oktober 1902, nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussvertheilung, wieder aufgehoben.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1902.
Doppé.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
W.215. Nr. 46 619. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über den Nachlass des Karl Friedrich Weber in Hagsfeld wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussvertheilung durch Beschluss des diesseitigen Gerichts vom 27. Oktober 1902 aufgehoben.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1902.
Doppé.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
W.231. Nr. 50 433. Pforzheim.
In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Zimmermanns Wilhelm Krentel in Büchenbronn ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin auf

W.232. Nr. 49 916. Pforzheim.
Das Konkursverfahren über den Nachlass des Geflügelhofbesizers Louis Baral in Brödingen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und Vertheilung der Masse durch Beschluss Gr. Amtsgerichts datier vom heutigen aufgehoben.

Pforzheim, den 26. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

W.214. Radolfzell.
Das Konkursverfahren über den Nachlass des Gärtners Josef Frittschi zu Radolfzell wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins am 23. Oktober 1902 aufgehoben.

Radolfzell, den 24. Oktober 1902.
Bruttel,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
W.228. Nr. 17 747. Bühl.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Sägers Anton Gruber von Kauf wurde nach Befriedigung durch Beschluss des diesseitigen Gerichts vom heutigen aufgehoben.

Bühl, den 30. Oktober 1902.
Mittelmann,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Definitive Aufforderung.

W.240.1. Nr. 1889. Zell i. W.
Die ledige Pauline Ködli, geboren am 16. September 1816 zu Lörach, Tochter des am 6. April 1852 zu Freiburg verstorbenen früheren Direktors des Pädagogiums von Lörach, Paul Emanuel Ködli, und dessen verstorbenen Ehefrau Karolina geb. Specht, ist zu Zell i. W. am 20. Juni d. J. gestorben mit Hinterlassung von Vermögen. Am Nachlass sind nach den statutenmäßigen Ermittlungen betheiligt die Abkömmlinge der Großeltern der Ehefrau.

Diejenigen Personen, welche demnach erbberechtigt sind, werden aufgefordert, ihre Erbanprüche bis zum 20. Dezember 1902 unter näherer Bezeichnung des Verhältnisses, auf dem ihr Erbrecht beruht, bei dem unterzeichneten Notariat als Nachlassgericht geltend zu machen.

Zell i. W., den 31. Oktober 1902.
Gröf. Notariat:
W e i s e r.

W.186.2 Nr. 15 541. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Jahre 1903, 1904 und 1905 soll das Aufsuchen der Stellen für die Eisenbahnbetriebsverwaltende Karlsruher im Gesamtgewicht von ca. 2400 kg jährlich vergeben werden.

Die Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift "Angebot auf Eisenbahnarbeiter" versehen bis spätestens **20. November d. J., Vormittags 10 Uhr** bei dem Unterzeichneten, bei dem auch die Lieferungsbedingungen bezogen werden können, kostenfrei einzuliefern.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1902.
Der Gr. Maschineninspektor.

W.246. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. November 1902 werden für den Verkehr von Lambach und Weis nach Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz für bestimmte Schmittböyer direkte Frachtsätze eingeführt. Nähere Auskunft ertheilt das Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1902.
Großh. Generaldirektion.

W.245. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 25. November l. J. findet in Sinsheim a. Elsenz ein Fuhrmarkt des Verbandes unterbädischer Pferde- und Gespannbesitzer, verbunden mit einer Ausstellung statt.

Für diejenigen Fuhrleute, welche daselbst ausgestellt werden und unerwartet bleiben, wird auf den badien Bahnstrecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.